

Der Zapperdockel und der Wock

Alter: 6 Jahre +/- 2, verbindliches Mindestalter 4 Jahre – Dauer: 45 Min.



Der Zapperdockel ist ein gut gelauntes, gelbes Wesen mit großer Nase, Kulleraugen und rotem Schnurrbart – und er ist klein, unsicher und eine Heulsuse. Aber dafür kann er nichts. So ist er eben...

Der Wock ist blau, trägt einen beeindruckend dicken Bauch vor sich her und guckt meistens ziemlich muffig drein, ein großer, starker Grobian eben.

Aber dafür kann er nichts. So ist er eben.

Können zwei wie der Zapperdockel und der Wock sich vertragen?
Nach einigen Missverständnissen ... wer weiß?

CREDITS:

Regie: Alf Schwilden **Spiel:** Wally Schmidt, Paul Schmidt **Figurenbau:** Uschi Faltenbacher, Paul Schmidt **Buch:** Georg Bydlinski, Jens Rasmus **Rechte:** Georg Bydlinski, Jens Rasmus, © 2004 Dachs Verlag GmbH, Wien

Kleine Ursache – große Wirkung

Dies universelle physikalische Prinzip wird in dem Stück „Der Zapperdockel und der Wock“ vom Theater Salz+Pfeffer gleich zweifach aufgegriffen und umgesetzt: da kann schon das Öffnen eines kleinen Knotens einen ganzen Sandhaufen versetzen und die ganze Geschichte ins Rollen bringen. Oder etwa ein bisschen heiße Luft bringt eine Tüte zum Schweben.

Und eine so dahingesagte Beleidigung hat nicht nur ein Meer voller Tränen zur Folge.

Vielmehr ist sie nicht weniger als der Anstoß zu einer großen Freundschaft!

Und noch was: Gegensätze ziehen sich bekanntlich an ...

EXTRAS:

Nachbereitungsmaterial - siehe download >>

Diese Produktion kann auch in **Englisch** gespielt werden.

Mit Grundschulern der 3. und 4. Jahrgangsstufe wurde dies bereits mit viel Spaß und Freude erprobt. Vorbereitungsmaterial ist beim Theater erhältlich.

PRESSESTIMMEN:

Kindertheater: „Der Zapperdockel und der Wock“

So schlimm sind Wocks doch gar nicht!

Die zwei Herren (Wally und Paul Schmidt), die sich da auf der Bühne des Theaters Salz und Pfeffer tummeln, scheinen ziemlich planlos zu sein. Gut gekleidet sind sie ja, mit Anzug, Krawatte und Hut, aber bekanntlich war eine gute Garderobe ja noch nie ein Zeichen dafür, wie viel Durchblick jemand wirklich hat.

Nach diversen Golfspiel-Aktionen mit Spazierstock und Wollknäuel, der Zweckfremdung von zwei Stöcken als Wiegevorrichtung, Sandsack-Gleichgewichtsexperimenten und Ähnlichem meint einer der vornehmen Anzugträger plötzlich: „Vielleicht sollten wir doch lieber anders anfangen. Haben wir ein Gedicht dabei?“ Als dann die Suche danach losgeht, schallt es von den Zuschauerbänken: „Was ist hier los?“, „Was machen die da für Blödsinn?“

Das Gedicht, endlich gefunden, schafft auch nicht mehr Klarheit: „Auf einem hohen Fels saßen ein Wock und ein Zapperdockel. Sie spielten Karten oder Schach und blieben auch im Finstern wach.“ Immerhin wird aber deutlich, dass da noch was kommen muss, schließlich heißt das Stück ja auch „Der Zapperdockel und der Wock“. Und tatsächlich tauchen bald eine ganze Menge Zapperdockels auf: Klein, gelb und mit langen Schnurrbärten. An Blumen freuen sich die Zapperdockels besonders. Sie sind recht sensibel und weinen

schnell. Die Wocks lassen auch nicht lange auf sich warten. Auf den ersten Blick sind sie das genaue Gegenteil der Zapperdockels: Groß, dick und grob. Können die beiden miteinander auskommen, so verschieden wie sie sind?

Sie können! „Die Welt kann doch so fröhlich sein!“, meint einer der robusten Wocks, als ein Zapperdockel mal wieder in seinen Tränen und dem Welt-schmerz zu ertrinken droht. „Guck mal hier: Ein knallroter Gartenschlauch und ein gelbes Windrad!“

„Der Zapperdockel und der Wock“, nach dem gleichnamigen, preisgekrönten österreichischen Kinderbuch von

Georg Bydlinski, ist ein Stück für Kinder ab sechs Jahren über Toleranz, Akzeptanz des Anderen und die Frage, ob nicht oft hinter einer scheinbar imposanten Fassade nur „heiße Luft“ steckt.

Die Uraufführung unter der Regie von Alf Schwilden umschifft durch ihre Anleihen beim Absurden und dem ironischen Spiel mit abgenutzten Motiven gekonnt die Gefahr, im tiefen Sumpf des Betroffenheitstheaters mit dem plakativen Prädikat „pädagogisch wertvoll“ zu versinken.

Christina Roth

Termine und Karten: ☎ 22 43 88.



Der große, grobe Wock kann auch nett sein. Hier zeigt er dem traurigen Zapperdockel, wie schön und bunt die Welt ist.

Foto: Jutta Missbach

Nürnberger Zeitung
13.09.2006

Wie die Heulsuse und der Raufbold Freunde wurden

Grandios gespielt: Das Theater Salz und Pfeffer feierte mit „Der Zapperdockel und der Wock“ Premiere

Die Zapperdockel sind gar nicht so unruhige Typen, wie ihr Name vermuten ließe. Vielmehr pflegen sie das gesellige Beisammensein, ihre langen Schnurrbärte und gerne auch mal ein Gänseblümchen. Freundlich und leicht melancholisch, vor allem aber total entscheidungsfreudig gestalten die gelben Mauswesen ihren Alltag auf der grünen Pappkiste des Puppentheaters Salz und Pfeffer im Nürnberger KaLi am Plärrer.

Die Wocks dagegen sind rüpelhafte Raufbolde, für die ein Kopfstoß à la Zidane zum täglichen Plausch gehört und die auch mal feuchte Färze Richtung Publikum ablassen.

Wenn so unterschiedliche Wesen aufeinander treffen, kann das natürlich ins Auge gehen. Der düster dreinblickende Wock beleidigt das kleine Zapperdockel-Sensibelchen, das sofort an Tränenbäche zu heulen, so dass die Gegend beinahe zu versumpfen droht. Der Wock versteht das nicht so recht, zaubert aber allerlei



Aus Feinden werden Freunde: Szene aus der „Salz-und-Pfeffer“-Produktion. Foto: Missbach

gen dann auch verwundert einige Kinder nach kurzweiligen 40 Minuten, als die einstigen Feinde eng zusammengerückt sind.

Dafür haben die Puppenspieler wieder eine Geschichte um die Geschichte herumgesponnen und lassen Bühnenideen ohne Ende auf das Publikum niederprasseln: Mit Schnurrbart und Hut diskutieren sie zunächst über die richtige Regie-Strategie, lassen per raffinierter Sandsack-Zugmaschine die Pappkisten-Bühne in die Mitte wandern und testen mit ihrer fragilen Spazierstock-Waage, ob ein Gedicht mehr wiegt als ein Wollknäuel. Die Latex-Wocks werden erstmal im Wettstreit aufgeblasen, die Zapperdockel bauen sich zum Gruppenfoto auf, und man könnte endlos dabei zuschauen...

Der Spaß an den eigenen Ideen steckt die Zuschauer an, so dass die Zapperdockel-Wock-Geschichte zur Nebensache wird. Und wenn am Ende Michael Jackson „Heal the World – Make it a better place“ trällert, breitet sich ein angenehmer Hauch Ironie über die tiefgründige Freundschaftsgeschichte: Den allerdings dürften die kleinen Zuschauer kaum wahrgenommen haben.

KATHARINA ERLENWEIN

i Nächste Vorstellungen: 16./17. und 23./24. September, 21./22. und 28./29. Oktober, Karten-Telefon: 0911/224388

Ein bisschen plötzlich kommen die Gefühlsschwankungen in Paul und Wally Schmidts neuem Stück für Kinder nach dem Bilderbuch von Georg Bydlinki. „Ist jetzt schon aus?“ fra-

theater salz+pfeffer

Geschichte

NOMADENTUM: Gründung **1983** – damals noch als reines Tourneetheater SESSHAFTWERDUNG (ein bisschen): seit **1992** Nutzung einer kleiner Studiobühne im Stadtteil Nürnberg/Gibitzenhof als eigene Spielstätte. HÄUSLICHKEIT: **1997** Verwandlung von Nürnbergs ältestem Lichtspielhaus in das „Theater der Puppen im KaLi“ – in 40 Tagen RENOVIERUNG – die Erste: **2004** Umbau und Erweiterung der neuen Spielstätte. RENOVIERUNG – die Zweite: **2012** aufwendige Renovierung, Umgestaltung (offenes Foyer) und Vergrößerung (Theatersaal mit 120 Plätzen) Gefördert durch die Stadt Nürnberg, den Bezirk Mittelfranken und den Freistaat Bayern (seit 1987)

Leitbild

Als einziges Figurentheaterhaus Nürnbergs sind wir Brutstätte der Animation von Dingen und Materialien, mal klassisch, mal abgedreht. Fingerfertigkeit mit Sprache kombinieren, Bewegung, Material und Musik zu verbinden sind die Basis für unsere Theaterarbeit. Die ist hintersinnig, frech, virtuos, komisch-skurtil, doppelbödig und manchmal romantisch. Das Theater Salz+Pfeffer ist ein freies, unabhängiges Theater, immer auf der Suche, die Fragen des Lebens kritisch zu beleuchten. Wir träumen von der Freiheit und Gleichberechtigung aller Lebewesen und von einem Leben im Einklang mit der Natur. Politische und philosophische Fragen, Themen wie Migration und Inklusion sind für uns deshalb relevant, weil sie als Basis für menschliches Zusammenleben unerlässlich sind. Nachwachsende Neugierde veranlasst uns dazu, stets mit neuen Künstler*innen zusammen zu arbeiten, der Bereich der Bildenden Kunst (Puppenbau und Materialerforschung) nimmt hierbei einen bedeutenden Raum ein, Musik, Rhythmus und moderne Techniken sind weitere Faktoren. Am liebsten arbeiten wir mit Menschen zusammen, die uns mit ihren Ideen anstecken und stets neue Aspekte in unser Leben bringen. Die Wurzeln unseres Theaters liegen im

Tourneebetrieb und das Gastspiel in der Ferne ist nach wie vor ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Sich auf Festivals zu präsentieren, sich mit Fachpublikum auszutauschen, den Blick auf die eigene Arbeit zu erweitern und aktuelles zu sehen, gibt Schwung für neue Kreativität Wir brauchen und lieben unser Publikum – egal ob jung oder alt, hier oder dort. Theater ist für uns keine Einbahnstraße, sondern Austausch und Dialog. Führungen durch unser Theater zeigen, wie es theoretisch geht, Workshops machen erlebbar, was Puppenspiel praktisch heißt, Vor- und Nachbereitungsangebote vermitteln im besten Falle beides. Mit zwei Stellen für Figurentheaterpädagogik erheben wir den Bereich „Vermittlung“ zu einem Kerninhalt unserer Theaterarbeit.

Wir über uns

„Der Name ‚Salz+Pfeffer‘ entstand während des Frühstücks – so einfach wie Salz und Pfeffer. Das war es dann, für mindestens die nächsten 30 Jahre. Hier kann ich alle meine Interessensbereiche ausleben und andere daran teilhaben lassen. Ich stehe in ständiger Kommunikation mit der Öffentlichkeit, werde kritisch betrachtet und betrachte kritisch. Die Auseinandersetzung hält Körper und Geist frisch und lebendig. Das Theater ist die Würze meines Lebens und bewahrt mich vor dem alltäglichen Trott.“

Paul Schmidt, Leitung+Spiel

„Über die Geschichten, die das Leben lebenswert machen, ist das Theater Salz+Pfeffer zu mir gekommen. Die Welt der Puppen und Figuren ist quasi grenzenlos und öffnet mir immer wieder einen neuen Blick auf unser menschliches Zusammenleben – das ist einfach wunderbar! Das Theater bedeutet für mich Kreativität, Austausch, frei sein, Lösungen finden, miteinander lachen und essen, schwitzen und Durststrecken überstehen, beobachten, wie sich Dinge zusammenfügen, gleichberechtigt leben und arbeiten –Glück suchen und teilen.“

Wally Schmidt, Leitung + Spiel

Stand 4/2019